



Bild: Ulrich Bachmann, TearFund Schweiz

IN MEINEM GARTEN KEIMT DIE HOFFNUNG

Agness Nzaila aus Sambia präsentiert mit Dankbarkeit und Stolz ihren Gemüsegarten, den sie selbst angelegt hat. Sie baut Kohlarten und ein Blattgemüse an, das in Sambia sehr beliebt ist und mit Blattspinat verglichen werden kann. Die seit 2003 verwitwete Frau verkauft auf dem lokalen Markt den Teil des Gemüses, den sie nicht für die Selbstversorgung braucht. Dadurch erwirtschaftet sie ein Zusatzeinkommen für sich und ihre Kinder. Agness wird durch die TearFund-Partnerorganisation Prison Fellowship Zambia mittels Mikrokredit unterstützt.

Agness und ihre Kinder leben in der Region Copperbelt (Kupferabbaugebiet) im Nordwesten Sambias. In der Nähe ihres Hauses fliesst ein Bach vorbei, der glücklicherweise auch während der Trockenzeit genügend Wasser führt. Dadurch kann Agness ihr Gemüse auch während der Trockenzeit anbauen und muss nicht auf die Regenzeit warten. Das bringt grosse Vorteile mit sich: In der Trockenzeit gibt es wegen der geringen Luftfeuchtigkeit und durchschnittlich tieferen Temperaturen wesentlich weniger Schädlinge und

auch Krankheiten wie Pilzbefall treten seltener auf. Zudem erzielt das Gemüse auf dem Markt einen höheren Preis, weil das Angebot in dieser Zeit gering und die Nachfrage dementsprechend gross ist. Der schön angelegte Gemüsegarten von Agness ist Ausdruck eines gestärkten Selbstwertgefühls und hilft der Familie, ein würdevolles Leben zu führen. Die engagierte Frau erzählt, dass trotz schwieriger Lebensumstände der Unterhalt ihrer Familie gesichert sei. Erfahren Sie auf Seite 6 mehr über das TearFund-Projekt in Sambia. →



tearfund.ch

25
JAHRE

Liebe Leserin, lieber Leser

Welche Gedanken kommen Ihnen zuerst in den Sinn, wenn Sie das Stichwort 'Ernährung' hören? Gesunde Ernährung, Gemüse und Früchte u.a. gelten weltweit als wichtige Punkte. Ja, da erinnern wir uns auch vielleicht noch mit schlechtem Gewissen an feine Festtagsessen – und an Inserate für Diäten, wo garantiertes Abnehmen in Aussicht gestellt wird.

Im ersten tearinfo des neuen Jahres betrachten wir Ernährung aus der Sicht von benachteiligten Menschen in Ländern des Südens. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema, damit mehr Menschen überhaupt täglich wenigstens eine Mahlzeit einnehmen können und weniger Kinder hungern.

Lassen Sie sich in Gedanken mitnehmen in das Umfeld eines Grossteils der Weltbevölkerung, und denken Sie mit TearFund darüber nach, was wir beitragen können, damit Gottes Liebe durch uns Schweizer Christen in ganz praktischer Form Hungernden in Afrika oder Asien neue Lichtblicke schenkt.

Mit «Hilfe zur Selbsthilfe» ermöglicht TearFund Schweiz christlichen Partnerorganisationen und lokalen Kirchen, ihren Platz einzunehmen, Hungernde in ihrer Region zu versorgen und zu stärken: Ernährungssicherung erfolgt dann ganz praktisch im überschaubaren Rahmen!

Ich wünsche Ihnen von Herzen ein gesegnetes Jahr.

Johannes Günthardt
Geschäftsleiter

→ Hunger auf dem Land

Ende 2009 hat die Organisation für Landwirtschaft und Ernährung (FAO) bekannt gegeben, dass die Zahl der Hungernden weltweit auf über eine Milliarde gestiegen ist.

Es wird ausgerechnet dort am meisten gehungert, wo Nahrung produziert wird: auf dem Land. Das muss und darf nicht sein. Mehr Investitionen in die Landwirtschaft sind absolut notwendig.

Nachhaltige Landwirtschaft

Durch eine nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion kann die Einkommens- und Ernährungslage wirksam verbessert werden.

Aber was genau versteht man unter nachhaltiger Landwirtschaft? Dazu Ulrich Bachmann, Bereichsleiter für Internationale Projektarbeit bei TearFund: «Nachhaltige Landwirtschaft ist die Produktion von qualitativ hochstehenden Nahrungsmitteln, die den Bedürfnissen der Konsumenten entsprechen. Eine nachhaltige Landwirtschaft schützt die Umwelt und ermöglicht den Landwirten und weiteren beteiligten Personen ein faires Einkommen und gute Arbeitsbedingungen und fördert gleichzeitig die Entwicklung ländlicher Lebensgemeinschaften.»

Kostbare Ressourcen schützen

Bachmann betont, dass nachhaltige Landwirtschaft sicherstellen müsse, dass Land, Wasser und andere Ressourcen für künftige Generationen zugänglich seien.

Eines der grössten Probleme der ländlichen Bevölkerung in den Ländern des Südens sei die abnehmende Fruchtbarkeit und die Erosion des landwirtschaftlich genutzten Bodens. Gleichzeitig verschlechtere sich der Wasserhaushalt des Bodens und gefährde zusehends die Erträge. «Durch eine nachhaltige Landwirtschaft kann diesem negativen Trend

entgegengewirkt werden», betont Bachmann. «Nachhaltige Landwirtschaft muss einen Beitrag leisten zur Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und der Wasserqualität. Auch soll sie die Artenvielfalt schützen und den Energieverbrauch gering halten.»

Bring mir das Angeln bei

Lokale Anbaupraktiken und Produktionsweisen müssen berücksichtigt werden. Darauf aufbauend können dann (durch Forschung und Beratung) Lösungen für Anbau und Ertrag erarbeitet werden, die den jeweiligen Regionen angepasst sind. Die Hilfe soll immer nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe erfolgen. Ein Sprichwort drückt das treffend aus: «Gib mir einen Fisch, und ich bin für einen Tag satt. Gib mir eine Angel, und ich muss nie wieder hungern.»

Dene was guet geit

Kennen Sie das Lied von Mani Matter: «Dene, was guet geit, giengs besser, giengs dene besser, was weniger guet geit...»? Ich bin begeistert von diesem Lied, denn es sagt aus: Solidarität hat seinen Preis, aber sie kommt letztendlich allen zugute. Verbraucher in den Industrieländern, die Fairness leben möchten, müssen bereit sein, höhere Preise zu bezahlen. Fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Kakao oder Baumwolle leisten einen konkreten Beitrag zum Einkommen der Bauern in Ländern des Südens.

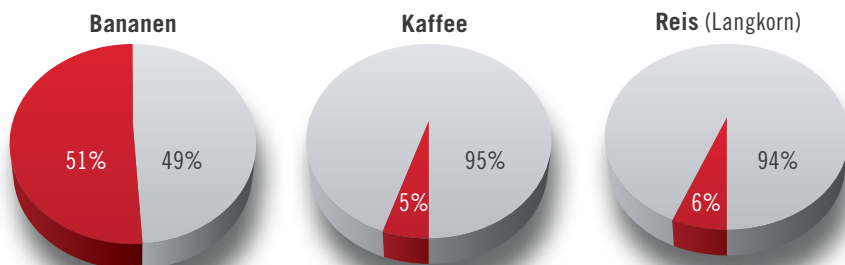
Händler, die das Fairtrade-Siegel beantragen, müssen den Herstellern einen Preis zahlen, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt und einen Mindestlohn sichert. Je mehr Fairtrade-Produkte verkauft werden, desto mehr wird sich der faire Handel ausbreiten.

Lesen Sie mehr zum Thema auf:
www.tearfund.ch/tearinfo

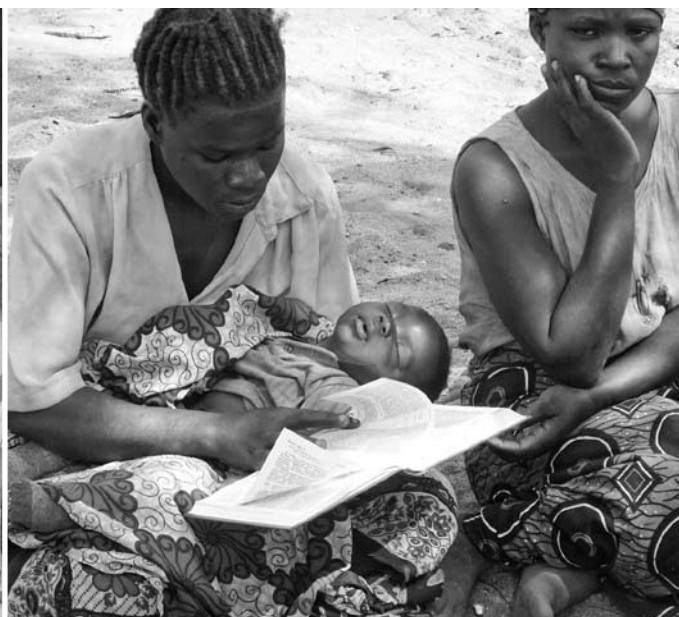
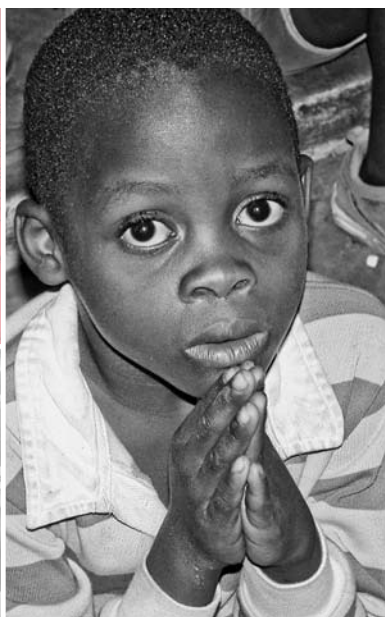
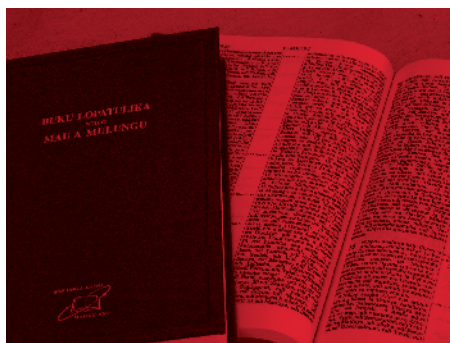
Debora Coico

Anteil (%) der im Schweizer Detailhandel verkauften Produkte mit Max-Havelaar-Gütesiegel (2008):

■ Fairtrade
■ Nicht-Fairtrade



Quelle: Zahlen (Schätzwerte) basieren auf den Factsheet von www.maxhavelaar.ch



Bilder: Christa Bauer

GEBT IHR IHNEN ZU ESSEN

(MATTHÄUS 14, 16; JOHANNES 6, 9)

Sie waren dort, mehrere Tausend Männer und Frauen. Sie hatten ihre Kinder, ihre Alten und ihre Kranken mitgebracht. Im Gras sitzend hörten sie mit grosser Aufmerksamkeit auf die Unterweisungen Jesu, welche sie innerlich mit Wahrheit, Ermutigung und Hoffnung erfüllten.

Den ganzen Tag über waren sie dem Meister gefolgt. Erstaunt und fasziniert von dem, was sie hörten und sahen, haben sie nicht einmal daran gedacht, etwas zu essen mitzunehmen. Jetzt schrien ihre Mägen vor Hunger, doch sie hatten nichts dabei.

Von Mitleid ergriffen wandte sich Jesus an seine Jünger: «Gebt ihr ihnen zu essen». Verblüffung! «Aber wir haben nichts!» Ein Junge löste sich aus der Gruppe der Zuhörer. Er hatte in seiner Schultertasche fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Wird er einverstanden sein, sie dem Meister zu geben? Trotz seines Heisshungers vertraute er Jesus und gab ihm ohne zu diskutieren sein Picknick. Nachdem Jesus Gott dafür gedankt hatte, streckte er die Stücke seinen Jüngern entgegen, welche sie an die Leute verteilen. So konnten die Tausende versammelter Menschen gesättigt werden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
In den Ländern des Südens warten täglich Millionen Menschen auf ihre fünf Gerstenbrote und zwei Fische,

ihren Reis, ihre Bohnen oder ihre Hirse. 860 Millionen haben keine Nahrung und leiden jeden Tag an Unterernährung. Und jeden Tag sterben 100'000 an Hunger oder seinen Folgen. Morgen werden sie noch viel zahlreicher sein.

In Simbabwe, Indien und Haiti hoffen die Menschen, dass sich etwas verändern wird und bessere Tage kommen werden. Erschöpft und bedrückt warten sie darauf, dass die Kriege aufhören, die Regierungen handeln, die Trockenheiten und Überschwemmungen zurückgehen, die Geldkrise sich beruhigt, die Preise sich wieder normalisieren und dass der reiche Teil des Planeten sich endlich ihrer Probleme bewusst wird und entsprechend handelt. Während dieser Zeit leiden und sterben sie.

Sind wir bereit?

Wir hier, die wir gut versorgt sind, die nicht an Hunger, sondern vielmehr unter den Folgen einer zu reichhaltigen Ernährung leiden. Wir, die den Enten das getrocknete Brot anbieten, das wir im Überfluss haben, die wir das Getreide des Südens benutzen, um die Motoren unserer Autos zu versorgen. Wir, die wir beim Kauf der Waren in den Supermärkten die Qual der Wahl haben. Hören wir die Worte Jesu: «Gebt ihr ihnen zu essen»?

Und wenn «ihnen zu essen geben, meine fünf Brote und zwei Fische anbieten» einfach heissen würde, mich bewusst und konkret zu verpflichten? Mich politisch für eine gerechtere Welt einzusetzen, mich materiell zu verpflichten, indem ich nachhaltige Entwicklungsprojekte unterstütze, mich zu verpflichten, indem ich meine Gewohnheiten ändere und meinen Verbrauch importierter Produkte reduziere, mich geistlich zu verpflichten, indem ich für jene bete, die nicht einmal das Existenzminimum haben.

Sind wir bereit, unsere Bedürfnisse aufzugeben, damit schliesslich die Menge unserer Mitmenschen ernährt wird, die an den vier Ecken der Welt hungern? Sind wir bereit, unsere Zeit, unser Interesse, unsere Gebete und unsere Liebe mit ihnen zu teilen?



Doris Droz (60) ist Heilsarmeeoffizierin. Sie arbeitet in der Sektion Mission & Entwicklung der Heilsarmee Schweiz in Bern und ist für das Überseepersonal und die Öffentlichkeitsarbeit in der französischen Schweiz verantwortlich. Doris Droz ist verheiratet und Grossmutter von drei Enkeln.

RICHTIGE FREUDE

«Am Ende des Lebens werden wir nur das in Händen halten, was wir verschenkt haben». Wenn dieser Satz stimmt, muss die darin enthaltene Wahrheit schon heute ihre Auswirkungen haben.

Kürzlich hörte ich in einer Radiosendung, dass man dies wissenschaftlich nachgewiesen hat. Menschen, die unerwartet einen grösseren Betrag bekommen hatten, wurden drei Monate später gefragt, was sie damit gemacht haben, und wie sie sich dabei fühlten. Die meisten hatten sich Wünsche erfüllt, Luxusgüter gekauft oder das Geld auf die Bank gebracht. Fast alle waren enttäuscht; das Glücksgefühl war verflogen; viele erinnerten sich gar nicht mehr richtig an das Empfangene. Die einzigen, die sich mit Begeisterung und Glück an das Geld erinnerten, waren jene anderen, die es ihrerseits verschenkt, sozial investiert oder mit anderen geteilt hatten. Für sie hatte sich eine Tür geöffnet, Freude zu bereiten und Freude zu empfangen.

Die gleiche Freude kam jeweils zum Ausdruck, wenn die Israeliten ihre Dankopfer zum Tempel brachten. Die gleiche Freude soll uns selber zuteilwerden. Offenkundig hat uns Gott hier einen Weg geöffnet, dankbar und glücklich zu werden und ein weites, offenes Herz zu bekommen. Doch geschieht auf diese Weise noch wesentlich mehr: Anderen Menschen wird eine Lebensgrundlage gegeben, endlich öffnet sich für sie ein Horizont, der weiter ist als Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

Könnte es sein, dass der Satz stimmt: «So richtig Freude macht mir nur, was ich verschenkt habe»?



Christoph Wyss (61), Rechtsanwalt und Internationaler Präsident der IVCG

CHRISTUSTAG: FREIWILLIGE HELFER GESUCHT!



Bild: Andrea Fankhauser

Packen auch Sie mit an: wie Mirjam Külling (l.) und Claudia Bodenmann während ihrem letztjährigen Einsatz in Uganda.

Am Sonntag, 13. Juni 2010, findet der Christustag im Stade de Suisse in Bern statt. Es ist der siebte Christustag seit 1980. Die Veranstalter erwarten 30'000-40'000 Schweizer Christen. TearFund ist am Christustag aktiv mit einem Projekt dabei und sucht dringend Freiwillige. Helfen Sie mit?

Dieses Jahr steht der Christustag unter dem Motto 'Dominus Providebit' – der Herr wird versorgen. Dieser Slogan ist u.a. als Antwort auf die Wirtschaftskrise gewählt, er passt aber auch sehr gut auf die Arbeitsweise von TearFund.

Für TearFund ist es ein Anliegen, dass auch benachteiligte Menschen in Ländern des Südens erleben, dass Gott sie versorgt. Warum ist das nötig? Weltweit leben 900 Millionen Menschen ohne sauberes Trinkwasser und 2,6 Milliarden ohne sanitäre Anlagen. Die Not, die dadurch entsteht, ist enorm. Nicht zuletzt sind eine erhöhte Kindersterblichkeiten und Krankheiten Folgen dieser Misere.

Wir suchen **200 Freiwillige**, die vor Beginn der Grossveranstaltung ab 8 Uhr insgesamt rund **45'000 Mineralwasser-Petflaschen** mit TearFund-Projektetikette an die Besucherinnen und Besucher des Christustages **verteilen**. Die Aktion wird nicht durch Spenden, sondern durch Sponsorenbeiträge finanziert.



Christa Bauer, Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung von Freiwilligen

WIR BRAUCHEN SIE!

Möchten Sie mithelfen, am Christustag (13. Juni 2010) zusammen mit dem TearFund-Team Pet-Wasserflaschen zu verteilen? **Ihr Engagement kommt Menschen in Uganda zugute**, die darunter leiden, kein sauberes Trinkwasser zu haben.

Melden Sie sich doch gleich jetzt unter info@tearfund.ch mit dem Stichwort 'Freiwillige für Christustag' oder füllen Sie das Formular aus unter www.tearfund.ch > **Christustag**. Oder rufen Sie uns an unter Tel. 044 447 44 00.

Wir freuen uns auf diese grossartige Aktion – mit Ihnen zusammen!

HOFFNUNG SCHENKEN



Bilder: Ulrich Buchmann, TearFund Schweiz

Bandawe Batsunda und seine Familie haben das Lachen nicht verlernt.

Die Ärmsten dieser Welt sind von der Klimaänderung am stärksten betroffen. Oft sind sie Überflutungen, Dürren und Stürmen schutzlos ausgesetzt. Zerstört werden ihre Ernten, ihr Zuhause und ihre Hoffnung. Wie engagiert sich TearFund, um Ländern des Südens bei der Bekämpfung des Klimawandels und bei der Anpassung an dessen Folgen zu helfen?

Bandawe Batsunda, Vater von zwei Kindern, lebt im Salima-Distrikt in Malawi. Er berichtet, dass sich im Jahr 2008 ein sonst gemächlich fließender Fluss in einen gewaltigen Strom verwandelt habe: «Mein Maisfeld wurde weggespült und ich verlor meine gesamte Ernte.» Die Familie von Bandawe lebt in chronischer Armut und kämpft jeden Tag darum, genügend zu essen zu haben. Trotz schwierigster Umstände hat die Familie das Lachen nicht verlernt. Dank dem Engagement von TearFund hat die Familie von Bandawe nachhaltige Hilfe erfahren.

Engagement in Malawi

Malawi ist eines der Länder, das vom Klimawandel besonders betroffen ist. Der zwischenstaatliche Ausschuss zum Klimawandel rechnet damit, dass sich als Folge des Klimawandels die Ernährungssicherheit in Malawi massiv verschlechtern wird. Schon jetzt leidet die malawische Bevölkerung stark unter unberechenbaren Niederschlägen: Überschwemmungen werden von Dürren abgelöst.

Hilfe zur Selbsthilfe

TearFund Schweiz fördert in Malawi das sogenannte 'Winter Cropping' – Bewässerungsfeldbau während der Trockenzeit. Das ist deshalb sinnvoll, weil während der Regenzeit die Gefahr von unberechenbaren Niederschlägen besteht, die zu Überschwemmungen oder Dürren führen.

Zusätzlich werden beim Verkauf der Produkte die besseren Preise erzielt, da das Angebot auf dem Markt während der Trockenzeit immer noch relativ klein ist.

Der Anbau während der Trockenzeit ist allerdings nur bei genügendem Wasservorkommen möglich, entlang von Flussläufen und in Schwemmlandgebieten.

Hoffnung schenken

TearFund wird sich in Zukunft noch stärker dafür engagieren, dass sich Bäuerinnen und Bauern in Malawi besser an veränderte klimatische Bedingungen anpassen können. Auch Sie können mithelfen, Hoffnung zu schenken:

Für CHF 45.– erhält eine Familie wie jene von Bandawe Batsunda Mais-saatgut und Dünger für eine Ernte.

Erfahren Sie mehr zur Projektarbeit in Malawi: www.tearfund.ch > Länder und Projekte > Malawi

Debora Coico

TEAREXPRESS

Afrikalauf 2010

Der Afrikalauf 2009 war ein grosser Erfolg: Bei strahlendem Wetter erliefen 60 Läuferinnen und Läufer rund 55'000 Franken für Uganda.

Am 04.09.2010 findet der nächste Afrikalauf statt – in Schaffhausen. Bitte Datum bereits jetzt in der Agenda vormerken!

Aktiv werden

Interessieren Sie sich für Einsätze, die anders sind, die beeindruckend, die Spuren hinterlassen? TearFund bietet im 2010 drei Einsätze an: nach Malawi, Uganda oder Bangladesch. Melden Sie sich gleich jetzt an für den unverbindlichen Infoabend! www.tearfund.ch > aktiv-werden



Neu: TearFund-Agenda auf Seite 8

Gerne laden wir Sie ein, an Vorträgen von TearFund teilzunehmen oder uns für Vorträge einzuladen. Erfahren Sie Näheres dazu in der TearFund-Agenda auf Seite 8.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, welche die Postkartenaktion zugunsten von Menschen ohne sauberes Trinkwasser und ohne Latrinen unterstützt haben. Am Mittwoch, 11. November 2009, überreichte eine Delegation der Initiative 'StopArmut 2015' die Petition mit 4000 Unterschriften an Bundesrätin Micheline Calmy-Rey.

Bundesrätin Micheline Calmy-Rey gratulierte den Initianten für ihr Engagement in dieser Sache und versicherte, sie verfolgten gemeinsame Ziele wie die Schweizer Regierung in der Bekämpfung der Armut.

SAMBIA: NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT ALS GRUNDLAGE FÜR DIE EXISTENZSICHERUNG VON FAMILIEN



Bilder: Ulrich Bachmann, TearFund Schweiz

Familien haben wieder Hoffnung – dank Fleiss und nachhaltigen Anbaumethoden.

Eine nachhaltige Landwirtschaft ist eine wichtige Strategie zur Armutsbekämpfung. Deshalb fördert die TearFund-Partnerorganisation Prison Fellowship Zambia nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden und vergibt Mikrokredite. Damit leistet TearFund einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen vieler Menschen in Sambia.

Die sambische Bevölkerung von rund 12 Millionen lebt zu etwa 60% in ländlichen Regionen. Rund 68% der Bevölkerung lebt in grösster Armut. Die Lebenserwartung liegt bei nur 38 Jahren. Dies steht in einem engen Zusammenhang mit einer sehr hohen HIV-Infektionsrate (17%).

Menschen, die mit HIV/Aids leben, und deren Familien sind besonders gefährdet in eine chronische Armut abzugleiten. In einer ähnlichen Situation befinden sich inhaftierte Menschen und deren Familien. Diese Menschen werden sehr oft stigmatisiert und an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Wetterextreme gefährden Ernten

Die Bevölkerungsdichte in Sambia ist tief und es gibt reichhaltige natürliche Ressourcen und ausgedehnte landwirtschaftliche Nutzflächen. Ein grosses Problem ist jedoch, dass die Ernten durch den extremen Wechsel von Dürren und Überschwemmungen sehr gefährdet sind.

Nachhaltige Anbaumethoden

Nachhaltige Anbaumethoden beinhalten in erster Linie das Belassen von Ernterückständen auf den Feldern damit sich die organische Substanz im Boden regenerieren kann und eine konstante Bodenbedeckung erreicht wird. Zusätzlich ist es wichtig, dass der Boden nur minimal bearbeitet wird, um den Wasserhaushalt und die Struktur des Bodens zu erhalten oder zu verbessern.

Der Anbau von Gründungspflanzen (z.B Bohnen) oder Mischkulturen dient zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Ist der Boden sowohl während der Regen- als auch während der Trockenzeit bedeckt, kann die Erosion des wertvollen Bodens verhindert werden. Die Auswahl der angebauten Pflanzen und jeweiligen Sorten soll so gut wie möglich auf die klimatischen Bedingungen, Bodenverhältnisse und Bedürfnisse der Bevölkerung abgestimmt sein.

Faire Preise für Produkte

Die Landwirtschaft kann aber nur dann nachhaltig betrieben werden,

wenn die wirtschaftliche Existenz der Bauern und Selbstversorger gesichert ist. Deshalb ist die Vermarktung des Teils der Ernte, der nicht für die Selbstversorgung gebraucht wird, sehr entscheidend. Bauern und Selbstversorger, die ihre Produkte gemeinsam vermarkten, haben bessere Möglichkeiten, faire Preise für ihre Produkte zu erhalten.

Mikrokredite schenken Zukunft

Die Vergabe von Mikrokrediten durch die TearFund-Partnerorganisation erfüllt einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung sowie zur Verbesserung der Ernährung und Gesundheit von benachteiligten Familien. Mikrokredite tragen dazu bei, dass weibliche Familienangehörige nicht zur Prostitution gezwungen sind, um ihr Überleben zu sichern.

In vielen Fällen beinhalten die einkommensfördernden Massnahmen Land- und Gartenbau. Die begünstigten Menschen formieren sich in Selbsthilfegruppen mit rund 20 Mitgliedern. Die Selbsthilfegruppen werden in Unternehmensführung ausgebildet und treffen sich wöchentlich zum Erfahrungsaustausch. Während dieser Treffen werden die Mikrokredite in Raten zurückbezahlt. Der Mikrokredit beträgt im ersten Jahr rund CHF 120 und wird pro Jahr um rund CHF 25 erhöht.

Erfahren Sie mehr über das Projekt unter: www.tearfund.ch/tearinfo



Ulrich Bachmann, Bereichsleiter Internationale Projektarbeit

SIMBABWE

Die Ernährungssicherheit in Simbabwe ist seit einigen Jahren kritisch und eine akute Hungersnot konnte nur durch das Eingreifen des Welternährungsprogramms und verschiedener nationaler und internationaler Hilfswerke verhindert werden. Ermutigend ist, dass sich seit dem letzten Jahr dank einer guten Ernte eine leichte Verbesserung der Situation abzeichnet. Dennoch kämpfen viele Familien nach zwei Krisenjahren ums Überleben.



Jedes Körnchen zählt: ob als Saatgut oder in die leeren Mägen.

Eine weit bessere Ernte im 2009 als im Jahr zuvor (doppelter Ertrag) und die gelockerten Importbestimmungen haben die schwierige Ernährungssituation leicht entschärft. Dennoch müssen viele Haushalte ihre Existenzgrundlage wiederaufbauen, was noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Das Welternährungsprogramm und die Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) schätzen, dass in diesem Jahr 2,8 Millionen Menschen in Simbabwe auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sein werden.

Engagement in Simbabwe

Die TearFund-Partnerorganisation 'River of Life' leistet in Simbabwe einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion.

Als Kernelemente des TearFund-Projekts gelten die Förderung der lokalen Saatgutproduktion und die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Die TearFund-Partnerorganisation legt besonders Wert darauf, dass die vom Projekt begünstig-

ten Bauern über das Wissen um eine nachhaltige Produktionsweise verfügen. Ein Augenmerk gilt auch dem Erhalt oder der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch eine angepasste Bewirtschaftungsmethode.

10'000 Haushalte werden begünstigt

Insgesamt werden 10'000 Haushalte (Selbstversorger) durch das Projekt begünstigt. Es ist geplant, das Projekt über mindestens drei Jahre zu führen. Im ersten Jahr erhalten rund 10'000 Haushalte Zugang zu Saatgut für Maissorten, die durch offene Bestäubung vermehrt werden können. Diese Sorten sind an die lokalen Bedingungen angepasst und sind eher resistent gegen Trockenperioden.

In den folgenden Jahren wird erwartet, dass mindestens drei Viertel aller begünstigten Haushalte 100 kg Saatgut pro Hektare als Darlehen an weitere Haushalte weitergegeben können, die im Folgejahr wiederum Saatgut anderen Haushalten zur Verfügung stellen.

ERDBEBEN AUF HAITI

Die bitterarme Bevölkerung Haitis wurde am Dienstag, 12. Januar 2010, von einem schweren Erdbeben erschüttert. TearFund hilft – in Zusammenarbeit mit lokal verankerten Partnerorganisationen und Kirchgemeinden sowie dem internationalen Netzwerk INTEGRAL.

Für 60.– Franken erhalten zwei Personen während einer Woche täglich zwei Mahlzeiten (Mittag- und Abendessen).

Weitere Infos: www.tearfund.ch

Herzlichen Dank für Ihre Treue und Solidarität!



Steigerung der Ernteerträge

Als ein weiteres wichtiges Ziel wird erwartet, dass die durchschnittliche Ernte pro Hektare 1'500 kg übersteigt. Als Vergleich: Im Jahr 2009 wurden 800 kg pro Hektare geerntet. Die absolut schlechteste Ernte war 2008 mit durchschnittlich sehr tiefen 270 kg pro Hektare. Die durchschnittlichen Erträge in Ländern des Südens liegen bei rund 1'300 kg pro Hektare.

Ihre Hilfe kommt an:

- **Für CHF 50.–** können fünf Farmer während eines Jahres in nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet werden.
- **Für CHF 100.–** erhalten fünf Familien Saatgut für eine Anbausaison.

Im Namen der Partnerorganisation und der begünstigten Menschen **danken wir Ihnen ganz herzlich** für Ihre wertvolle Unterstützung.

Erfahren Sie mehr unter: www.tearfund.ch > Nothilfe > Simbabwe

Ulrich Bachmann



WANN?	WAS?	WO?
Samstag, 20. März 2010 09:00 bis 11:00 Uhr	Frauenzmenge mit Vortrag von Christa Bauer; Thema: Gott, bist du noch unter uns?	Elim Begegnungszentrum Freie Missionsgemeinde Zürich Schubertstrasse 15 8037 Zürich Anmeldung erwünscht: bitte Frau S. Sutter kontaktieren über Tel. 044 302 23 56
Samstag, 27. März 2010 09:00 bis 11:00 Uhr	Frauenzmenge mit Vortrag von Christa Bauer; Thema: Gott, bist du noch unter uns?	Restaurant Bahnhofli Bahnhofstrasse 6162 Entlebuch
Sonntag, 18. April 2010 09:30 bis 10:50 Uhr	Predigt und Input von Christa Bauer zum Thema Armut/Durst	Chrischona Gemeinde Urdorferstrasse 38 8952 Schlieren
Sonntag, 25. April 2010 09:30 bis 10.30 Uhr	Predigt und Input über TearFund von Geschäftsleiter Johannes Günthardt	Reformierte Kirche Oberentfelden Suhrerstrasse 5036 Oberentfelden
Sonntag, 2. Mai 2010 09:40 bis ca. 11:00 Uhr	Predigt und Input über TearFund von Geschäftsleiter Johannes Günthardt	Evang. Kirchgemeinde Gossau-Andwil (Kirche Haldenbüel) Hochstrasse 9200 Gossau SG
Sonntag, 13. Juni 2010 Ab ca. 08:00 Uhr	Christustag: TearFund ist mit einem Projekt aktiv dabei: dringend Freiwillige gesucht. Bitte Formular ausfüllen unter www.tearfund.ch > Freiwillige Christustag	Stade de Suisse, Bern

tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz
Ausgabe Februar 2010
Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit Genehmigung.

tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.–

Herausgeber:

TearFund Schweiz
Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch
PC-Konto 80-43143-0

Layout:

fortissimo : think visual, Wädenswil

Druck und Vertrieb:

Jordi AG – das Medienhaus, 3123 Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen garantiert aus sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

Spendenpraxis:

Zuwendungen an TearFund Schweiz sind in allen Kantonen steuerabzugsberechtigt. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



Der Ehrenkodex SEA und das Gütezeichen ZEW verpflichten TearFund zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Kommunikation und in der Verwendung von Spendengeldern.

Interessiert sich Ihre Kirchgemeinde, Ihre Jugend-, Frauen- oder Seniorengruppe o.ä. für einen anschaulichen Vortrag über ein Projekt von TearFund (falls erwünscht inkl. geistlichem Input)? Programm wird der Zielgruppe angepasst.

Wir freuen uns über Ihr Interesse! info@tearfund.ch oder Tel. 044 447 44 00

X tearfund.ch ²⁵ JAHRE
Hinsehen. Handeln.

Produkte,
die zweimal
Freude machen.

Jetzt mit mehr als
160 Neuheiten!

X teartrade.ch
Fair handeln.

BESTELLUNGEN: ☎ 044 975 14 24 🌐 WWW.TEARTRADE.CH